



Alle Wege führen nach Kempten Fördermittel für das Römermuseum

Der Archäologische Park Cambodunum (APC) ist das besucherstärkste Museum Kemptens. Damit das so bleibt, sollen Besucher bald mit modernster Technik die Römer in ihrem antiken Alltag beobachten können. Die Stadt hat eine LEADER-Förderung erhalten, mit der ein digitaler Rundgang im Außenbereich und in den Thermen realisiert wird.

Als die Römer das Alpenvorland besiedelten, legten sie den Grundstein für Cambodunum: das heutige Kempten. Der Ort gehörte neben Worms, Speyer, Trier, Köln und Augsburg zu den ältesten Siedlungen des Imperiums auf deutschem Gebiet. Im zweiten Jahrhundert nach Christus wuchs die Stadt, deren Namen man mit »Burg an der Flusskrümmung« übersetzen kann. Denn zu dieser Zeit wurde der Donau-Iller-Rhein-Limes neu verlegt, und Cambodunum war nicht mehr Provinzhauptstadt, wurde aber zum grenznahen Wirtschaftszentrum. Hier ließ es sich trefflich leben – und genau das taten die besser situierten Römer auch. Ein Besuch im Archäologischen Park Cambodunum verblüfft schon deshalb, weil man gar nicht glauben kann, wie fortschrittlich die antike Großmacht war. Den Zauberspruch, der unbesiegt macht, kannten sie im Allgäu zwar nicht – aber doch vieles, was wir heute kennen

und schätzen: eine Wohlfühl-Loase mit Sauna, Masseur und Barbier.

Alleinstellungsmerkmal Kemptens

Im Gegensatz zu anderen römischen Museen, die häufig das römische Militär im Fokus haben, zeigt der Archäologische Park Cambodunum das Alltagsleben einer Stadt in einer römischen Provinz. Dies macht das Freilichtmuseum zu einem regionalen Besuchermagneten und einem Alleinstellungsmerkmal Kemptens.

Um die Attraktivität des Parks mit innovativen Angeboten zu steigern und die »Marke« Römerstadt Kempten nachhaltig zu stärken, hat das Kulturamt der Stadt Kempten unter der Leitung von Dr. Maike Sieler ein Maßnahmenpaket entwickelt, das als LEADER-Projekt bewilligt wurde. Die Förderung umfasst die Hälfte der Gesamtkosten, die sich auf etwa 244.000 Euro belaufen.



Die Projektbeteiligten (ungewandet, v.l.): Kulturamtsleiter Martin Fink, Dr. Maike Sieler vom APC, Behördenleiter des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Dr. Alois Kling, OB Thomas Kiechle, LEADER-Koordinator Ethelbert Babl und von der Lokalen Aktionsgruppe der Regionalentwicklung Oberallgäu Christoph Endreß und Dr. Sabine Weizenegger. Die »Römerinnen« vom Verein Ballistarii Cambodunum: Saskia Sollner und Marion Müller

Die andere Hälfte wird von der Stadt Kempten mit Unterstützung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern getragen. Bis 2020 werden mehrere Maßnahmen ergriffen, um das Freilichtmuseum noch attraktiver zu gestalten.

Reise in die Römerzeit

Unter dem Motto »Reise in die Römerzeit« wird ein Rundgang geschaffen, der alle Besucher in die Atmosphäre der Römerstadt eintauchen lässt. Moderne Technik spielt hierbei eine zentrale Rolle. Großformatige, leicht durchsichtige Infotafeln legen das Bild der antiken Bauten über die von heute und ermöglichen so einen »Durchblick« in die Römerzeit. Ein einheitliches Informations- und Leitsystem wird dafür sorgen, dass sich die Besucher problemlos im APC-Gelände orientieren können.



Die gewandeten »Neuzeit-Römer« sind Publikumsliebhaber im APC und spielen beim virtuellen Rundgang die Hauptrolle

Der digitale Rundgang durch die Römerzeit mit virtuellen 360°-Panoramen und Filmsequenzen lädt zu einer Zeitreise ein. Über ihr Smartphone oder das vom APC zur Verfügung gestellte Gerät tauchen die Zuschauer in den römischen Alltag im antiken Kempten ein. Hier spielen Mitglieder des schon jetzt tatkräftigen Vereins Ballistarii Cambodunum die Hauptrolle: In historischen Gewändern sind sie die Darsteller der Filme und werden das Wort auch direkt an die Besucher richten. Je nach Station können Filme für verschiedene Altersstufen aufgerufen werden. Außerdem wird eine Verbindung der Kemptener Innenstadt mit dem APC durch gezielte Besucherführung angestrebt, sodass Gegenwart und Vergangenheit der Stadt verschmelzen und die Verbindung zum historischen Erbe stärker ins Bewusstsein gerückt wird. Auf diese Weise soll der Ruf Kemptens als Römerstadt neu aufblühen.



Die Römer waren technisch äußerst bewandert: Unterirdische Heizungsrohre sorgten bei Bedarf für Wärme